

Kirchengemeinde, Gottesdienst und Aufnahme

Quelle: KO 5-14; 70-71; 86.

1. Die Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde ist Teil des Kirchenkreises und der EKiR. Sie besteht aus der Gemeinschaft der auf ihrem Gebiet wohnenden **Mitglieder**, die evangelisch getauft sind, oder - falls sie in einem anderen Gebiet wohnen - bei ihr aufgenommen wurden. Sie handelt im Auftrag der EKiR und verpflichtet sich, für die Ämter und Dienste **Mitarbeitende** zu gewinnen. Sie stellt die notwendigen Räume und Mittel zur Verfügung und erstellt eine **Konzeption** ihrer Aufgaben.

Alle Mitglieder tragen **Mitverantwortung** für die Ausbreitung des Evangeliums und den Dienst der christlichen Liebe im Gemeindeleben. Sie nehmen am Gottesdienst und am Abendmahl teil, hören auf das Wort Gottes und lernen, in der Verantwortung vor Gott zu leben.

Die Kirchengemeinden haben **fünf Bekenntnisstände**: Lutherisch, reformiert, uniert-reformiert, uniert-lutherisch, konsens-uniert. Zum Dienst am Wort kann berufen werden, wer den Bekenntnistand der Gemeinde anerkennt.

Übergemeindliche Beziehungen: Kirchengemeinden sollen sich gegenseitig helfen, zusammenarbeiten und bei dauernder Zusammenarbeit fusionieren. Die Einteilung der Gemeindegebiete bestimmt die KL. Für besondere Aufgabenbereiche können Personalgemeinden oder personale Seelsorgebereiche gebildet werden.

Die KL beschließt die Errichtung, Verbindung und Aufhebung von **Pfarrstellen**. Die Kirchengemeinde hat das Recht, ihren **Pfarrer zu wählen** - derzeit mit Vorschlagsrecht der KL in jedem zweiten Verfahren.

2. Der Gottesdienst

Vornehmste Aufgabe der Kirchengemeinde ist der **Dienst am Wort Gottes**, der sich im Gottesdienst, in Gruppen, in den Kasualien, in kirchlichen Werken und in der ökumenischen Begegnung entfaltet.

Die christliche Gemeinde versammelt sich mindestens jeden Sonntag und kirchlichen Feiertag im Namen Gottes. Sie hört auf sein Wort, feiert die Sakramente, antwortet mit Gebet, Lobgesang und Dankopfer und lässt sich mit dem Empfang des Segens in die Welt schicken. Die **Gottesdienstordnung** richtet sich nach der Agende und wird vom Presbyterium festgelegt. Neben dem EG dürfen andere genehmigte Liederbücher benutzt werden – neues Liedgut darf erprobt werden.

Ort und Zeit der **Gottesdienste** bestimmt das Presbyterium. Die Leitung des Gottesdienstes liegt beim Ordinieren, jedoch sollen Mitarbeitende mitwirken. Besondere Gottesdienste sollen für Kinder, Familien und Kirchenferne angeboten werden. Die **Kollekte** wird für diakonische Aufgaben, wie auch für von KL und Presbyterium bestimmte Zwecke eingesammelt. Die Abkündigungen sollen in die Fürbitte aufgenommen werden.

Die kirchlichen Räume stehen für die gemeindlichen Aufgaben zur Verfügung. Die **Vermietung** darf der kirchlichen Arbeit nicht widersprechen. Bei der Vermietung gottesdienstlicher Räume ist der Superintendent zu fragen. Das Läuten der **Glocken** geschieht zum Gottesdienst und Gebet. Das Beflaggen ist nur mit der Kirchenfahne möglich. Ausnahmen regelt die KL.

3. Aufnahme und Austritt

Die Aufnahme **getaufter Religionsmündiger** (14 Jahre) erfolgt durch den zuständigen Pfarrer der Wohnsitzkirchengemeinde, kann aber auch durch einen anderen Pfarrer und eine Eintrittsstelle erfolgen.

Die Aufnahme erfolgt durch ein seelsorgliches Gespräch, evtl. eine kirchliche Unterweisung und kann im Gottesdienst oder vor zwei Presbytern bekräftigt werden. Das Presbyterium ist über die Aufnahme zu unterrichten. Bei einer **Ablehnung** durch den Pfarrer kann der Aufnahmewillige Einspruch beim Presbyterium einlegen. Über eine Beschwerde vom Presbyterium wird im KSV entschieden.

Der Aufnahmewunsch ist schriftlich zu erklären. Die Voraussetzungen sind die Vorlage der **Taufbescheinigung** bzw. Konfirmationsbescheinigung und bei vorheriger Mitgliedschaft in einer anderen Kirche eine **Austrittsbescheinigung**.

Bei getauften religionsunmündigen Kindern bestimmen die Eltern - ab 12 Jahren nicht gegen den Willen des Kindes. Der Aufgenommene erhält eine Kopie der Aufnahmeerklärung und eine Mitgliedsbescheinigung vom Presbyterium, das unverzüglich Kontakt aufnimmt und zu den Veranstaltungen einlädt.

Der **Kirchenaustritt** muss schriftlich und persönlich erklärt werden – je nach Bundesland beim Standesamt oder beim Amtsgericht. Eine dafür erhobene Verwaltungsgebühr ist rechters.